Die Dampfmühle Jakob Tima

Schattau

Parní mlýn Jakob Tima

Šatov

Aufgezeichnet von Václav Kropáč,
bearbeitet von Dieter Friedl & Catherine Saiko
Nahrál Václav Kropáč, upravil D. Friedl & C. Saiko.
— November / listopad 2024 —

Inhalt

Vorwort 2

Die Dampfmühle von Jakob Tima 3
Die Dampfmühle nach 1945 12
Dampfmühlen der Familie Keller 17
Bilder der Mühle seit dem Jahr 1953 19

Bildquellen und Anmerkungen 22

Parní mlýn Jakob Tima 23
Parní mlýn od roku 1945 27
Parní mlýny rodiny Keller 30
Fota mlýna od roku 1953 30

Zdroje obrázků a poznámky 31

Auszug aus der Schattauer Anthologie [Anthologie Šatov] von Václav Kropáč, 2023.
Übersetzt mit DeepL, nachbearbeitet und ergänzt von Dieter Friedl.
Matrikenfunde und Lektorin, Catherine Saiko. Danke!
Stand 6. Jänner 2025.

Ukázka ze Šatova sborníku [Antologie Šatov] Václava Kropáče, 2023.
Přeložil, s DeepL, upravil a doplnil Dieter Friedl & Catherine Saiko. Děkujeme!
Stav 6. leden 2025.

Vorwort

In Retz – und mit dem Familiennamen Doleschal – aufgewachsen, gehört es sich selbstverständlich, dass man auch einen Teil seiner eigenen Familiengeschichte hier präsentiert.

Mein Vater Kurt Doleschal/Friedl war der jüngste Sohn der Schattauer Müllerfamilie Franz und Willfrida (geb. Tima) Doleschal.

2023 hat Václav Kropáč als Sekretär des Schattauer Fußballvereins für das 100-jährige Vereinsjubiläum einen Schattauer Almanach zusammengestellt. Neben der Ortsgeschichte, der Tonwarenfabrik, berühmt für die „Schattauer Klinker", hat er sich dabei auch der Geschichte der ehem. Tima/Doleschal Mühle angenommen.

Ich durfte seine „Mühlengeschichte" ins Deutsche übersetzen und gemeinsam mit Catherine Saiko ein wenig text- und bildmäßig nachbearbeiten und veröffentlichen.

Bernhardsthal im November 2024

Dieter Friedl

Die Dampfmühle von Jakob Tima

Eine Dampfmühle, auch Kunstmühle[1] genannt, war ein mechanisiertes Verfahren zum Mahlen von Getreide. Der Hauptvorteil einer mit Dampf betriebenen Mühle ist ihre größere und stabilere Leistung im Vergleich zu wasser- oder windbetriebenen Mühlen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Dampf in den sich industriell entwickelnden Ländern allmählich zum Hauptbrennstoff für den Betrieb von Mühlen und ersetzte Wasser und Wind als Energiequelle.

Nach Erzählung und Beschreibung von Anna Tima[2], Gattin des ersten Müllers von Schattau [Šatov], Jakob Tima[3], hat ihr Vater Franz Keller[4] aus Znaim [Znojmo] die Mühle in Schattau errichtet. Ursprünglich war er Inhaber einer Tonwarenfabrik in Znaim beim Leskabach [Leska], aufgrund einer Bleivergiftung, die sich im Anfangsstadium seiner Berufskrankheit befand, musste er dieses Geschäft und seinen Beruf aufgeben und das Unternehmen verkaufen. Mit dem dadurch erworbenen Kapital beschloss er, in die Mühlenbranche einzusteigen. Das war in den Anfängen, als die Dampfkraft erstmals als Energiequelle genutzt wurde. Die Anfänge waren auch gut für die Industrie, denn im Sommer war das Mehl immer knapp, da die Wassermühlen, vor allem an der Thaya und der Pulkau, oft wochenlang nicht tätig waren. Und so beschloss Franz Keller, in Hödnitz [Hodonice] bei Znaim in Südmähren eine Dampfmühle zu bauen. Dort war es entscheidend, dass er ein Grundstück mit einer natürlichen Quelle erwerben und so auch die Wasserversorgung sichern konnte. Diese Mühle wurde 1850 in Betrieb genommen und war vom ersten Tag an eine Goldgrube. Sie hatte eine relativ geringe 24 Stunden Leistung von etwa 5–6 Tonnen. Die Mühle in Hödnitz brachte jedoch so viel Gewinn, dass nach etwa zehn Jahren mit dem Bau einer Dampfmühle in Znaim in der Nähe der Hauptstraße begonnen werden konnte, mit einer 24 Stunden Leistung von 24 Tonnen. Diese Mühle in Znaim wurde dann zum Sitz der Familie. Aus den Erträgen der Dampfmühlen in Znaim und Hödnitz wurde zwischen 1870 und 1873 eine dritte Dampfmühle in Seefeld-Kadolz mit einer 24 Stunden Leistung von 40 Tonnen gebaut. Franz Keller beschloss daraufhin, neben diesen bestehenden Mühlen eine Mühle in Retz zu errichten, wo das Grundstück in der Nähe des Bahnhofs bereits erworben worden war. Diese Mühle sollte die Mitgift für seine Tochter Anna[2] sein, die aus seiner zweiten Ehe mit Theresia Ledwinka stammte und mit Jakob Tima verheiratet war. Jedoch verhinderte der Gemeinderat von Retz dieses Projekt mit der Begründung, dass man es nicht zulassen würde, dass die Stadt durch die Industrie verschmutzt wird. Dann sollte in Zellerndorf in der Nähe des Bahnhofs eine Mühle gebaut werden, aber auch dieser Plan wurde vom Gemeinderat aufgrund der Einwände der Müller aus Pulkau und dem Kamptal nicht genehmigt. Als die Gemeinde Schattau von Franz Kellers Projekt einer neuen Mühle erfuhr, verkaufte sie ihm für eine Goldkrone einen halben Hektar Land, um in Schattau eine Mühle zu errichten. Auf der Karte von Schattau aus dem Jahr 1879 kann man bereits auf den Parzellen 321 und 477, in der Nähe des Danischbaches [Danizé], den Grundriss der Dampfmühle sehen. Der eigentliche Bau der Mühle in Schattau wurde 1880 begonnen, der nach dem Willen des Müllers Franz Keller von seinen Söhnen Franz[5], Adolf[6] und Anton[7] Keller, als Erben und Besitzer der Mühlen in Znaim, Hödnitz und Seefeld-Kadolz, finanziert wurde.

---

[1] Als Kunstmühle wurden ab dem 19. Jahrhundert Mühlen bezeichnet, die einen (für die damalige Zeit) besonders hohen technischen Standard aufwiesen, welcher die Herstellung von spezialisierteren Getreideprodukten oder Mehl von besonderer Körnung, beispielsweise Grieß, ermöglichte. Wikipedia.

[2] Anna Leopoldine Tima, geb. Keller, * 27.07.1865, Znaim 42, Dampfmühle Znaim; † 25.01.1948, Retz.

[3] Jakob Tima, * 23.07.1858, Znaim 61; † 15.01.1917, Schattau, Mühle 321; ∞ Anna Keller, 12.11.1885, Znaim.

[4] Franz Xaver Keller, * 05.12.1818, Znaim 227; † 10.05.1887, Znaim, Umfahrtstraße 23;
∞1 – 25.11.1845, Znaim, Ob. Vorstadt 42, Therese Ernst, * ca. 1813 Znaim?
∞2 – 15.01.1855, Znaim 42 & 26, Theresia Ledwinka, *1828, Jaispitz; † 01.08.1891, Znaim, Umfahrtstr. 23.

[5] Franz Xaver Keller, * 25.09.1851, Znaim 42; † 28.05.1928, Seefeld 59.

[6] Adolf Anton Keller, * 11.02.1856, Znaim 42; † 16.06.1938, Hödnitz;
∞ 05.02.1882 in Seefeld, Weinwurm Maria.

[7] Anton Keller, * 17.11.1857, Znaim 42; † 14.01.1933, Znaim.

Die drei Brüder wollten natürlich die Finanzierung recht günstig gestalten, und so wurde die Mühle von Anfang an klein und sehr bescheiden geplant. Sie wurde 1882 in Betrieb genommen.

Der erste Müller der Schattauer Dampfmühle war Jakob Tima, Sohn von Franz Tima[8] und Katharina, der Schwester von Franz Keller aus der Mühle in Znaim. Franz Tima war Spediteur in Znaim und hatte mit seiner Frau 12 Kinder, von denen das jüngste Jakob Tima war. Nach großen Schwierigkeiten mit der Dispens (Bewilligung einer Ausnahme nach dem kanonischen Recht der katholischen Kirche) heiratete er seine Cousine Anna Keller.

Jakob Tima erlernte ursprünglich – wie sein älterer Bruder Eduard – das Uhrmacherhandwerk in Linz. Auf Wunsch von Franz Keller musste er diesen Beruf jedoch nach seiner Heirat aufgeben und das Müllerhandwerk in Schattau übernehmen.

Die Dampfmühle von Schattau hatte eine 24 Stunden Leistung von 18 Tonnen.

Abb. 198, Grundriss der Dampfmühle auf dem Schattauer Katasterplan 1879, MZA Brünn
Obr. 198, Půdorys parní mlýn, katastrální map Šatov 1879, MZA Brno

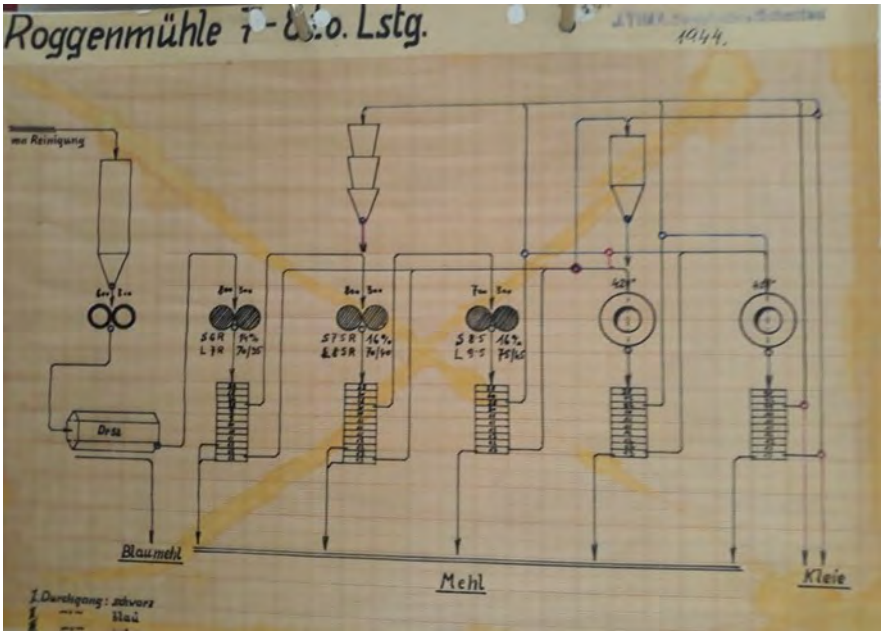
Abb. 199, Jakob Tima Dampfmühle, Schattau
Obr. 199, parní mlýn Jakob Tima, Šatov

[8] Franz Serafin Tima, * 02.09.1808, Znaim Vorstadt 32; † ~1871–1875;
Sohn von Bartholomäus Tima, Weinhauer in Znaim;
∞ Katharina Keller, * 16.09.1816, Znaim; † 27.01.1899, Znaim.

Abb. 200, Dampfmühle Schattau im Jahr 1911; 📷 Franz Doleschal, Pulkau
Obr. 200, Šatovský parní mlýn v roku 1911; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Abb. 201, Firmenschild » J. TIMA'S Dampfmühle.« zu Beginn des 20. Jahrhunderts;
📷 Franz Doleschal, Pulkau
Obr. 201, Návěští »J. TIMA'S Dampfmühle.« počátkem 20. století;
📷 Franz Doleschal, Pulkau

Abb. 202, Schema der Roggenvermahlung in der Dampfmühle von Jakob Tima, Dampfmühle Schattau, 1944; 📷 Franz Doleschal, Pulkau
Obr. 202, Schema mletí žita v parním mlýnu Jakob Tima's, Dampfmühle Schattau, rok 1944; 📷 Franz Doleschal, Pulkau



Angetrieben wurde die Mühle von einer 30-PS-Gleitdampfmaschine, deren Zylinder, Kondensator und Kessel neben der Maschine angebracht waren. Erfahrungsgemäß war der Kessel bereits für eine 60-PS-Maschine ausgelegt. Kaum war die Mühle in Betrieb genommen, erwies sich die Antriebsmaschine als zu schwach, vor allem an Regentagen – wenn viel Viehfutter gemahlen wurde – musste die Hälfte der Mühle stillgelegt werden. Die Mühlenausstattung war primitiv, eine Mühle mit vier übereinander liegenden Zylindern, eine sogenannte flache Roggenmühle, eine Zwei- und Dreizylindermühle und eine 42-Zoll-Mühle, die bei Volllast 15 PS benötigte. Anna Tima war immer der Meinung, dass die Keller-Brüder alte, ausrangierte Geräte aus ihren Mühlen in die Mühle einbauten. Ansonsten war es damals üblich einen Zylinder zu beobachten und das Mehl in großen Kisten mit einer Schaufel hin und her zu mischen. Es gab keine Maschine zum Reinigen des Grießes (auch nicht in anderen Wassermühlen zu dieser Zeit), das Getreide wurde flach gemahlen und beim Weizen wurde der Grieß ungereinigt belassen.

Folgende Objekte befanden sich ebenfalls auf dem Mühlengelände:
ein Maschinenraum, ein Mühlengebäude von 13 x 8 Metern, ein Stallgebäude und ein Wohngebäude, ein Schupfen, dann eine Kühlwasserkammer von 20 x 20 Metern und 3 Brunnen, Toiletten wurden in der Nähe der Ställe errichtet.

Im Jahr 1888 wurde die Dampfmaschine erstmals um einen Hochdruckzylinder mit Ventilsteuerung erweitert und auf 60 PS gesteigert. Von diesem Moment an eilte die Mühle von Erfolg zu Erfolg. Als die Maschine später wieder zu schwach wurde und das Sicherheitsventil klemmte und sich der Druck auf 12 atm erhöhte, brach aufgrund des Wasserdrucks im Winter 1913 der Hochdruckzylinder. Die Mühle wurde funktionsunfähig und die Mühlen-Auslieferungen übernahmen die Müller aus Znaim und Seefeld. Es war nicht mehr möglich, in der Mühle in Schattau zu mahlen, daher gingen viele Bauern weg und kamen nie wieder zurück.

Bis 1914 vergrößerte und baute Jakob Tima die Mühle weiter aus. Der Kesseldruck – ursprünglich 8 atm – wurde nach dem Umbau der Maschine offiziell auf 10 atm erhöht.

Die gesamte Dampfmaschine ging an die Erste Brünner Maschinenfabrik in Brünn zur Reparatur, der Niederdruckschieberzylinder wurde überholt, nur das Schwungrad blieb, da es in zwei Teile zerlegt werden konnte. Eine Kurbelwelle und ein neuer Hochdruckzylinder mit einer Leistung von 90 PS bei 12 atm wurden angefertigt, auch der Kessel musste durch einen modernen Tischkessel mit Rauchrohr ersetzt werden. Ein 120 m^2 großer neuer Kesselraum mit einem angrenzenden 60-Tonnen-Kohlebehälter wurden errichtet. Nun stellte sich heraus, dass der Schornstein für die Leistung dieses Kessels zu niedrig war und damit alles funktioniert ein Dampfgebläse eingebaut werden musste. Allein das Dampfstrahlgebläse verbrauchte 20 kg Kohle pro Stunde, allerdings konnte – je nach Belastung der Maschine – die Verbrennung leicht gesteuert werden.

Außerdem wurden nacheinander folgende Bauten errichtet: das Mühlengebäude wurde um 15 Meter verlängert, ein Wagenschuppen, ein Schweinestall, ein Silo für 100 Tonnen Getreide, ein Futtertrog für die Ställe, eine Wasseraufbereitungsanlage, eine Wäscherei, eine Kutscherwohnung, eine Scheune und das Wohnhaus wurde um 5 Meter verlängert, um ein Zimmer und ein Badezimmer mit Spültoilette einzubauen, eine Abwassergrube wurde gebaut und das Wasser für die Versorgung wurde in einen Tank auf dem Dachboden gepumpt. Die Tima-Villa wurde erbaut[9], der Garten wurde als Park angelegt und mit einer 2,50 Meter hohen Mauer eingezäunt, er umfasste auch Wiesen und Weinberge mit einer Sandgrube, es wurden ein großer Weinkeller und eine Scheune errichtet und auch Verkaufsladen gebaut. Aus dem Maschinenpark der Mühlen Seefeld und Znaim der Familie Nemelka wurde auch die Tima-Mühle in Schattau mit 3 neuen Doppelwalzen-Mahlstühlen und 2 vierteiligen Sichtern[10] sowie

[9] *Anmerkung von Václav Kropáč:* heute Haus № 373.
[10] Sichter sind Siebe, vierteilig untereinander angebracht erhält man damit 4 verschiedene Körnungen.

einem Grießabzug[11] und einigen Walzen ausgestattet. Ein Trieur[12] und ein dreiteiliger Sichter wurden später von der Firma Prokop aus Pardubitz [Pardubice] angeliefert und installiert. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es drei Paar schwere Pferde (Pinzgauer) im Fuhrpark und bis 1909 auch ein Paar Warmblüter, das für die Kutsche angeschafft wurde. In diesem Jahr kaufte Jakob Tima ein Auto von Franz Keller von der Seefelder Mühle. Dieser Wagen musste 1915 außer Dienst gestellt werden, da aus kriegsbedingten Gründen kein Benzin für den zivilen Gebrauch mehr zur Verfügung stand, aber auch auf ein paar ihrer Pferde musste die Familie verzichten.

Die Tochter von Jakob und Anna Tima – Willfrida[13] heiratete am 25.07.1916 den techn. Ingenieur Franz Xaver Doleschal, der Leutnant im k. u. k. Eisenbahn-Regiment (Brückenbau) in Korneuburg bei Wien und danach bis Juni 1945 Müller in der Dampfmühle in Schattau war.

Abb. 203+204, Franz Doleschal und Willfrida Tima als Frischvermählte im elterlichen Garten in Schattau und später die Frischvermählten im Hof der Dampfmühle, 25.07.1916; 📷 Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz
Obr. 203+204, Franz Doleschal a Willfrida Tima jako snoubenci na zahradě rodičů v Šatově a později novomanželé na dvoře parního mlýna, 25.07.1916; 📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

Aus der Ehe dieses Müllers gingen die Söhne …
Franz[14], Willfried[15] und Kurt[16] Doleschal hervor.

[11] zum Aussieben von groben Mehl (Grieß).
[12] auch Zellenausleser genannt, dient der Reinigung von Getreide.
[13] Willfrida Tima, * 07.04.1893, Schattau; † 02.06.1981, Retz;
∞ 25.07.1916 Franz Xaver Doleschal, * 11.09.1890, Preßburg; † 26.06.1945, Znaim.
[14] Franz Doleschal, * 24.04.1917, Schattau; † 07.07.2004, Wien.
[15] Willfried Doleschal, * 04.05.1919, Schattau; † 14.01.2015, Pulkau.
[16] Kurt Doleschal, * 19.10.1920, Schattau; † 04.08.1997, Horn/Retz.

Abb. 205, Franzi, Fritzi, Kurt – Franz, Willfried und Kurt Doleschal, Feber 1922;
📷 Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz
Obr. 205, Franzi, Fritzi, Kurt – Franz, Willfried a Kurt Doleschal, únor 1922;
📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

Ab 1925 ging es mit der Mühle rapide bergab, da die Dampfmaschine aufgrund des geringen Umfangs der gewerblichen Mühlenarbeit unrentabel wurde und Franz Doleschal einen anderen Antrieb für die Mühle suchte. Die Alternative war ein elektrischer Anschluss oder ein Gasmotor. Damals hatten die Wassermühlen Dieselmotoren nur als Reserve für den Fall von Wasserknappheit, denn Diesel war für den Dauerbetrieb zu teuer, aber auch der Strompreis war zu dieser Zeit sehr hoch. Ab 1925 hatte die Mühle eine jährliche Mahlkapazität von 2000 bis 2200 Tonnen Mehl und 1500 bis 1700 Tonnen Futtergetreide. Bis 1925 hatte die Mühle zwei Pferdepaare für den Transport, ab 1925 bis 1928 nur noch 1 Paar.

Im Jahr 1926 richteten die Doleschals in der Schattauer Dampfmühle einen Gemischtwarenladen ein und betrieben außerdem einen Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln. Damals wurde neben dem Geschäft ein neues Büro gebaut und das restliche Grundstück ummauert. Da die Mühle zweimal im Jahr für eine Woche zur Kesselwartung und eine einmalige Kesselinspektion stillgelegt wurde, kaufte man 1928 einen 15-kW-Elektromotor für die Mühle, um Schrot für Tierfutter produzieren zu können. Von Anfang an – bis ins Jahr 1930[17], als die Schattauer Keramikfabrik abbrannte und sich die Arbeitslosigkeit im Dorf ausbreitete – lief das Geschäft sehr gut.

Von 1928 bis 1938 wurde ein 2,5-Tonnen Praga-LKW für den Transport verwendet, von 1938 bis 1945 musste – während des 2. Weltkriegs – ein Ford BB mit 3,5 Tonnen auf Flüssiggas umgerüstet werden, welcher 1945 von den Russen beschlagnahmt wurde.

[17] *Quelle:* „150 Jahre der Tonwarenfabrik Schattau“ [150 let Šatovské továrny na Keramiku], Klára Piscová, 2022.

Abb. 206, die Schattauer Mühle im Jahr 1928, bereits teilweise wiederaufgebaut;
📷 Franz Doleschal, Pulkau
Obr. 206, Šatovský mlýn v roku 1928, již částečně přestavěný; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Abb. 207, die Doleschals mit dem Ford Taunus-Familienauto,
Sohn Willfried, Mutter Willfrida und die Söhne Kurt und Franz
bei einem Ausflug nach Hardegg, 1931; 📷 Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz
Obr. 207, Doleschalovi s rodinným autem Ford Taunus,
syn Willfried, matka Willfrida a synové Kurt a Franz
na výletu na Hardegg, 1931; 📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

1930 wurde die Weizenmühle komplett umgebaut und mit einem Walzenstuhl und neuen Maschinen zur Reinigung des Grießes ausgestattet. Durch die bessere Sortierung der einzelnen Produkte konnten Ertrag und Qualität deutlich verbessert werden und das Mehl ließ sich nun auch besser verkaufen. Die Roggenmühle erhielt außerdem ein neues zweiteiliges Reinigungssystem von der Firma Prokop, wodurch zwei Teile für die Bauernmühle frei wurden, wo keine Walzen mehr benötigt wurden.

Ab 1932 begann die Wirtschaftskrise ihre volle Wirkung zu entfalten und ein staatliches Getreidemonopol wurde eingeführt, um den mörderischen Wettbewerb einzudämmen. Aufgrund eines jahrelangen Rückgangs der kommerziellen Müllerei wurde der Doleschal-Mühle nur mehr eine Quote von 97 Tonnen pro Monat zugewiesen. Diese Quote galt ursprünglich nur für die gewerbliche Müllerei, hat sich aber letztendlich bei den verheerenden Preisschwankungen nicht bewährt. Da es keine Nachfrage nach Lohnmüllerei gab, wurde die Produktion der Mühle reduziert. Bevor die Lohnmüllerei in die Müllereiquote einbezogen wurde, war sie in den Jahren 1935–1936 noch nicht einmal ausgeschöpft.

In den 1930er Jahren waren in der Schattauer Mühle als Mitarbeiter tätig:
1 Maschinist und Heizer, 1 Lastwagenfahrer, 1 Getreideschroter, 1 Müller für die Bauern,
1 Weizenmüller, 1 Roggenmüller, 1 Arbeiter an der Mehlmischmaschine und beim Absacken,
3 Hilfsarbeiter, 2 Teilzeitfrauen reparierten in Heimarbeit Mehlsäcke und 1 Mehl-Verkäuferin.

In den Jahren 1934–1935 wurde eine 40-PS-Gassauganlage installiert. Die Maschine befand sich neben der Dampfmaschine an der Stelle des ehemaligen ersten Dampfkessels, eine reinigende Gasanlage, zwischen dem Kesselraum und dem Schuppen. Leider war der gekaufte Motor wieder zu schwach, dabei hätte ein größerer 65-PS-Motor nur 15.000 Kronen mehr gekostet. Als Brennstoff wurde Gaskoks verwendet, teilweise auch Anthrazit, da dessen Zugabe zu besserem Gas und höherer Motorleistung führte. Der Benzin-Saugmotor lieferte tatsächlich die kostengünstigste Leistung. Sie wurde von einem Maschinisten betrieben, der weder den Motor noch das Schroten oder Schleifen bedienen musste. An Werktagen war der Motor in 20 Minuten startklar. Dank dieser Antriebsform war die Mühle 1936 wieder rentabel, der Mehlpreis hatte sich etwas erholt und die Mühle beschäftigte wieder drei Maschinisten, die bereits in den Ruhestand getreten waren und wegen der unrentablen Produktion nicht ersetzt werden mussten. Im Jahr 1936 wurde ein gebrauchter 16-PS-Benzinmotor gekauft und auf Gasbetrieb umgerüstet, der eine Leistung von etwa 13-14 PS erbrachte; dieser Motor wurde für die Fassbinderei verwendet. In der Zeit der sudeten-deutschen Grenzereignisse und der Mobilisierung in der Tschechoslowakei im Jahr 1938 verlor das Werk die Hälfte seiner Mitarbeiter.

Nach dem Einmarsch der Hitler-Truppen in Südmähren und im Sudetenland im Oktober 1938 wurde die Mühle bis Februar 1945 an fünf Tagen pro Woche wieder in Betrieb genommen. Ab dem ersten Jänner 1944 war der Lastwagen gesperrt, und Franz Doleschal musste nach einer Vorladung das Mehl alleine mit dem LKW transportieren, jedoch wurde zu dieser Zeit nicht viel produziert, da die Bevölkerung durch den Krieg und den Militärdienst in der Armee sehr dezimiert war. Im Februar 1945 war die Umstellung auf elektrischen Betrieb abgeschlossen, und nur wenige Facharbeiter blieben übrig. Mit der Einführung der Lebensmittelmarken wurde der Lebensmittelladen geschlossen.

Abb. 208, Meisterbrief des Schattauer Müllermeisters Willfried Doleschal (* 04.05.1919, Schattau; † 14.01.2015, Pulkau), datiert 22.02.1943; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Obr. 208, Certifikát mistra řemesla, šatovského mlynáře Willfrieda Doleschala (* 04.05.1919, Schattau; † 14.01.2015, Pulkau), ze dne 22.02.1943; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Meisterprüfungsstelle bei der Handwerkskammer Wien

Zahl 14

Meisterprüfungszeugnis

Willfried Doleschal

geboren am 4. Mai 1919 in Schattau

Gemeinde Schattau Kreis Znaim

hat sich heute in Wien vor dem unterzeichneten Prüfungsausschuß der

Meisterprüfung

im Müller - **Handwerk**

unterzogen und diese mit gutem Erfolg

bestanden.

Wien, am 22. Feber 1943

Der Leiter der Meisterprüfungsstelle:

Der Vorsitzende: Die Beisitzer:

Siegel der Handwerkskammer

Meisterprüfungsstelle bei der Handwerks-kammer Wien

Die Dampfmühle nach 1945

Die Lebenserinnerungen von Will(l)fried Doleschal beschreiben die Situation der Familie Doleschal und ihrer Mühle in Schattau nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs:

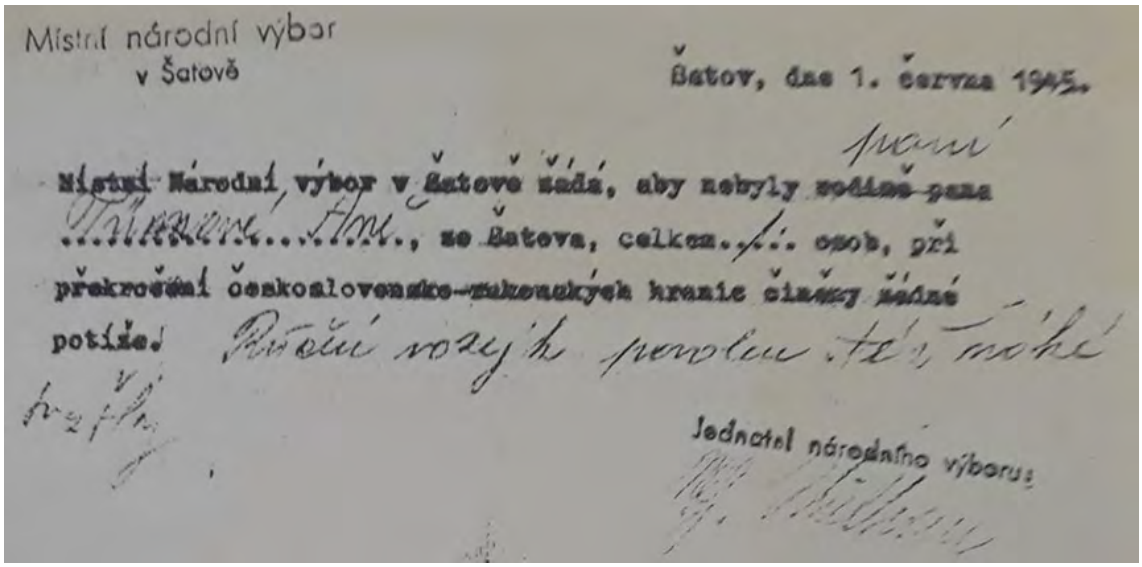
„Mein Vater Franz Doleschal war in der Monarchie Berufsoffizier, Hauptmann und Brückeningenieur, heiratete Anna Tima, die Tochter des Dampfmühlenbesitzers Jacob Tima, schied 1919 aus dem Militärdienst aus und übernahm danach den Mühlenbetrieb in der Tschechischen Republik. Die Familien waren am 23. März 1938 österreichische Staatsbürger."

„Ab Mitte Mai 1945 wurde die Mühle von Bedřich Panský geleitet, der als nationaler Verwalter vom Bezirks-Nationalausschuss in Znaim eingesetzt wurde."

1945 wurde die Schattauer Dampfmühle der nationalen Verwaltung unterstellt und von Bedřich Panský, einem Siedler aus Schweinitz[18] [Trhové Sviny], geführt.

„Als Witwe des ursprünglichen Müllers Jakob Tima zählte Anna Tima im Alter von 80 Jahren ebenfalls zu den ersten österreichischen Einwohnern von Schattau, welche auf Anordnung des örtlichen Nationalausschusses vom 01.06.1945 vertrieben wurden – mit der Bitte an die Grenzbehörden: ihnen keine Schwierigkeiten beim Überschreiten der tschechoslowakisch-österreichischen Grenze zu bereiten und dem Zusatz: Leiterwagerl und Taschen erlaubt."

Abb. 362, Anordnung des MNV[19] Schattau. 1. Juni 1945; 📷 Franz Doleschal, Pulkau
Obr. 362, Příkaz MNV Šatov. 1. června 1945; 📷 Franz Doleschal, Pulkau


Místní národní výbor
v Šatově

Šatov, dne 1. června 1945.

Místní národní výbor v Šatově žádá, aby nebyly ~~zvláště pana~~ první
Tima, Anu, ze Šatova, celkem 5 osob, při
překročení československo-rakouských hranic žádné
potíže. Přání vozyk povolen též máte

Jednatel národního výboru:

„Am Ende der ersten Juniwoche 1945 kamen drei Vertreter des Schattauer Revolutionären Nationalkomitees (RNV[20]) in die Mühle – V.K., K.K. und V.H. – und erklärten, dass sie das Unternehmen, das gesamte Geld und die Geschäftsbücher übernehmen würden. Der ernannte nationale Mühlenverwalter, Bedřich Panský, wies sie aus, und nach Drohungen seitens der Betroffenen wurde ihm – Franz Doleschal – vom tschechischen Angestellten V.P. mitgeteilt, dass gegen seine Familie Schlimmes im Gange sei und er besser mit seiner Familie die Republik in Richtung Österreich verlassen solle. Da sich die Doleschals keiner Schuld gegenüber der Tschechoslowakei bewusst waren, weder vor dem Einmarsch Hitlers im Herbst 1938 noch während der Kriegsjahre, zögerten sie, das Land zu verlassen, was ihnen zum Verhängnis wurde. Aufgrund einer Denunziation durch die genannten RNV-Mitglieder wurden sie

[18] Vermutlich Schweinitz in der Südböhmischen Region [Jihočeský kraj].
[19] MNV … **M**ístní **n**ár**o**dní **v**ýbor (MNV) … Lokaler Nationalausschuss.
[20] RNV … **R**evoluční **n**ár**o**dní **v**ýbor … Revolutionärer Nationalausschuss.

ahnungslos telefonisch auf die örtliche Gendarmeriestation vorgeladen und beschuldigt, nach dem 8. Mai 1945 illegal Schmuck, Devisen und Wertpapiere aus der Tschechoslowakei nach Österreich verbracht und sich damit eines Verbrechens gegen die Tschechoslowakei schuldig gemacht zu haben. Die Doleschals wiesen die Vorwürfe sofort zurück, da außer der Ausweisung ihrer 80-jährigen Großmutter Anna Tima aus ihrer Villa Anfang Juni niemand aus der Familie die Republik verlassen hatte und somit auch keiner etwas illegal ausgeführt haben konnte."

„Meinen Eltern wurde dann von den Gendarmen mitgeteilt, dass sie verhaftet werden müssten, wenn sie die genannten Gegenstände nicht aushändigen würden, Devisen oder Wertpapiere wurden nicht mehr erwähnt. Man versprach ihnen, dass sie nach Beschlagnahme der Wertgegenstände sofort nach Hause zurückkehren dürfen und ihnen auch – zu gegebener Zeit – all die beschlagnahmten Dinge zurückgegeben werden. Jagdgewehre, Pistolen und Funkgeräte wurden bereits entwendet. Meine Eltern erzählten den Gendarmen dann, dass sie alle Wertsachen, den Familienschmuck von drei Generationen, Gold- und Silbermünzen, Silber und eine Sammlung von Münzen aus der Monarchie versteckt hatten. All diese Wertsachen befanden sich in einer mit Zinkblech ausgekleideten Hartholzkiste. Wie mir mein Vater Franz nach seiner Rückkehr aus dem Krieg mitteilte, hatte die Kiste einen angelöteten Zinkblechdeckel und ein Gesamtgewicht von rund 42 kg."

„Die Gendarmerie-Beamten begaben sich sofort zur Mühle um die Wertsachen abzuholen, die Kiste wurde auf ihre Station gebracht und vor den Augen meiner Eltern geöffnet. Anstatt aber freigelassen zu werden, wurden meine Eltern zu den anderen verhafteten Bürgern gesteckt. Wenigstens durfte meine Frau meinen Eltern Mittagessen und Wasser bringen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie von meinen Eltern die Vorgänge auf dem Gendarmerieposten. Mein Vater flehte meine Frau an und bat sie, die Tschechoslowakei sofort mit mir und dem Kind[21] zu verlassen und nur das Nötigste mitzunehmen, ohne Rücksicht auf ihre Besitztümer. Meine Frau muss es ihm versprochen haben und er ahnte vermutlich schon etwas Schreckliches. Meine Eltern wurden als Österreicher mit einem Band mit einem darauf gestickten „R" (für Rakousko [Österreich]) gekennzeichnet und wurden daher nicht – wie ihnen zuvor versprochen wurde, dass sie nicht verhaftet würden, wenn sie alles abgäben und auch die Gendarmen ihre Familienwerte im Namen der Republik in Verwahrung genommen hatten – freigelassen. Um 15 Uhr wurden alle Verhafteten, einschließlich meiner Eltern, den so genannten Partisanen – dem Revolutionären Lokalen Nationalausschuss[22] – übergeben und zum Bahnhof gebracht. Sie wurden mit dem Zug nach Znaim in das bereits berüchtigte „Robotárny"[23] gebracht. Als sie dort ankamen, wurden die Häftlinge sofort mit den örtlichen Einsatzkräften konfrontiert. Die Schläger kannten bereits die Situation der Verhafteten, der Name „Doleschalova" wurde sofort gerufen, und als meine Mutter aus der Reihe der Verhafteten trat, wurde sie sofort geschlagen, mein Vater stellte sich vor seine Frau und flehte, seine Frau nicht zu schlagen, woraufhin sie auch ihn sofort angriffen und ihn brutal in den Bauch und auf den Kopf schlugen, bis er bewusstlos war und sich nicht mehr bewegte, dann behandelten sie meine Mutter in ähnlicher Weise."

„Aber nicht alle, die eingeliefert wurden, litten unter dieser Brutalität, und so konnten sie uns in späteren Jahren von den Vorfällen berichten. Am Ende des grausamen Verhörs und der Schläge wurde mein Vater bewusstlos an den Beinen aus dem Raum gezerrt und meine Mutter erzählte uns, dass sie ihren Mann seitdem nicht mehr gesehen habe. Die Mithäftlinge erzählten uns, dass sie meinen Vater die Kellertreppe hinuntergeschleift, ihm einen Schlag auf den Kopf versetzt haben und ihn dann dort liegen gelassen hätten. Anderen Berichten zufolge betrat ein gewisser Tscheche, der brutalste aller Schläger, um 2 Uhr nachts die Zelle meines Vaters und schlug ihm angeblich den Schädel ein. Um 4 Uhr morgens wurde mein toter Vater in den Garten

[21] Tochter Brigitta, * 11.06.1942.
[22] RMNV … **R**evoluční **m**ístní **n**ár**o**dní **v**ýbor … Revolutionärer Lokaler Nationalausschuss.
[23] Arbeitslager.

getragen und musste dort – wie so viele andere – von ehemaligen SS-Männern[24] begraben werden."

„Meine Mutter wurde auch missbraucht, sie wurde kahlgeschoren und musste die Straßen fegen, usw. Nachdem meine Mutter ihr Haus in Schattau – das bereits von der Gendarmerie durchwühlt worden war – noch einmal betreten und einige alte Kleider mitnehmen durfte, wurde sie auf Intervention von Frau Ludwikowa, Bäckerin in Znaim, und der Familie Vran, Besitzer der Mühle in Znaim, von der Staatspolizei nach Mitterretzbach in Österreich geschickt."

„Am Tag nach der Verhaftung meiner Eltern gingen meine Frau und ich sofort zu unseren Freunden in Znaim, zur Familie des Besitzers der Vrana-Mühle, und baten sie zu intervenieren, weil unsere Eltern unschuldig und auch Österreicher waren, aber es war zu spät, mein Vater wurde von Gendarmerie-Beamten getötet, dank der Denunziation von V.K. und V.H."

„Weder meine Frau noch ich durften das Geschäft oder das Grundstück meiner Eltern mehr betreten, so dass wir keine persönlichen Dokumente oder Gegenstände mitnehmen konnten. Unsere tschechischen Freunde erlaubten uns am 28. Juni 1945 die legale Ausreise aus der Tschechoslowakei, nur mit meinem alten österreichischen Pass, meiner Heiratsurkunde und einigen Dingen."

„Meine Frau, ich und unsere Tochter fuhren später mit einem LKW der russischen Armee von Österreich nach Schattau, um die von Herrn Pansky vorbereiteten Papiere abzuholen – Personalpapiere, Taufschein, Meisterbrief. Bei einem gut gelaunten russischen Major habe ich danach angefragt. Nach einer Viertelstunde wurden wir auf dem Gendarmerieposten in Schattau festgehalten. Dort mussten wir erklären, warum wir die Tschechoslowakei betreten haben und so wurde uns ein Ultimatum gestellt: das tschechische Hoheitsgebiet innerhalb von 10 Minuten zu verlassen. Sie sagten auch gleich, dass es das Beste für uns wäre, da wir sonst das gleiche Schicksal meiner Eltern erleiden, während ich bemerkte, dass der Gendarm die Uhr meines Vaters hatte und sich auch unsere handgeknüpften Teppiche auf der Polizeistation hier befanden. Er nahm den Hörer ab und wollte gerade einen Anruf tätigen, als er seine Hand zurückzog und das erwähnte Zeit-Ultimatum aussprach. Wir liefen zur Mühle, wo wir den russischen Major baten, uns schnell nach Österreich zu bringen, weil die Gendarmen uns töten wollten. Wir flohen mit dem Auto durch das hintere Tor der Mühle, während die Gendarmen bereit waren, uns zu verhaften. Am Grenzübergang in der Nähe der Schule vom Gnadlersdorf [Hnanice] wollten sie uns erneut aufhalten, doch auf Bitten meiner Frau sorgte der russische Major dafür, dass wir passieren durften."

Am 5. Jänner 1946 beantragten Willfrida Doleschal und ihre Söhne die Rückkehr in die Tschechoslowakei. Diesem Antrag wurde jedoch wegen der angeblichen Zusammenarbeit der Mühlenbesitzer mit der NSDAP[25] während des Krieges nicht stattgegeben.

1947 wurde Vilém Holas die Leitung des Schattauer Dampfwerks übertragen, da es der ursprüngliche Leiter (Bedřich Panský) schlecht führte.

Protokoll der Plenarsitzung des MNV vom 26. August 1947. Da die nationale Verwaltung der Mühle in Schattau nicht rentabel war und es kein Getreide zu mahlen gab, erwog der MNV, die nationale Verwaltung abzuschaffen und eine eigene Verwaltung zu übernehmen oder sie zu verpachten. Zu diesem Zweck wird Herr Havlin, Müller aus Plenkowitz [Plenkovice], eine Schätzung der Mühle vornehmen.

Aus anderen Protokollen des MNV von Schattau, 8. Jänner 1948. Der MNV interveniert bei der ZNV[26] in Brünn in den Betrieb der örtlichen Mühle, weil die örtlichen Bauern und die

[24] SS-Mann, im Deutschen Reich die Sammelbezeichnung für alle vollberechtigten Mitglieder der **S**chutz**s**taffel.
[25] NSDAP … **N**ational**s**ozialistische **D**eutsche **A**rbeiter**p**artei.
[26] ZNV … **Z**emský **n**ární **v**ýbor … Landes Nationalausschuss

Bauern aus den Nachbardörfern den Austausch verweigert haben und die Wiederaufnahme des Mahlens in der Schattauer Mühle fordern. Beim derzeitigen Stand der Dinge besteht die Gefahr, dass die Mühlenausrüstung von der nationalen Gesellschaft aus Schattau entfernt wird und die Mühle nie mehr in Betrieb genommen wird.

Nach der Vertreibung der Familie Doleschal aus Schattau lässt sich die Witwe Willfrida Doleschal in Österreich (Retz) nieder. Ihr zweitgeborener Sohn Wilfried[27] betrieb bis 1948 mit seiner Frau Dorothea die »Greil Mühle« in Pulkau und errichtete von 1951 bis 1980 seine eigene neue Mühle, die »Doleschal Mühle, Pulkau«, sowie von 1953 bis 1980 einen Laden für regionale landwirtschaftliche Produkte. Diese Betriebe wurden später von ihrem zweitgeborenen Sohn Franz Doleschal[28] und seiner Frau Christine bis zur Pensionierung der Eigentümer im Jahre 2012 weitergeführt. Danach wurde die Mühle in Pulkau geschlossen.

Franz Doleschal ermöglichte im Sommer 2023 dem Autor dieser Sammlung einen Besuch in Pulkau und überließ ihm die Informationen aus der Lebenserinnerungen-Sammlung seines Vaters Wilfried Doleschal, aus der auch die Beschreibung der Schattauer Dampfmühle aus den Anfangsjahren stammt.

Nach der Vertreibung der Müllerfamilie im Jahr 1945 blieb das Familiengrab von Jakob Tima auf dem Friedhof von Schattau erhalten, auf Anordnung des Gemeinderats von Schattau wurde in den 1960er Jahren der Grabstein entfernt.

Abb. 363+364, das Schattauer Grab der Familie Jakob Tima, ~1946,
📷 Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz & Dieter Friedl
und sein Zustand im Jahr 2023, 📷 Václav Kropáč
Obr. 363+364, Původní šatovský hrob rodiny Jakoba Timy, ~1946,
📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz& Dieter Friedl
a jeho stav v roku 2023, 📷 Václav Kropáč

[27] Wil(l)fried Doleschal, * 04.05.1919, Schattau; † 14.01.2015, Pulkau
∞ 23.03.1941, Schattau, Dorothea Griebler, * 04.02.1920, Schattau; † 18.08.2014, Pulkau.
[28] Franz Doleschal, * 20.09.1948, Pulkau; † 06.12.2024, ebenda
∞ 16.05.1970, Pulkau; Christine Schmid, * 27.11.1950.

Abb. 365, Wilfried, dahinter Christine & Franz Doleschal,
zu Wilfrieds 95. Geburtstag, 2014, Pulkau, 📷 Franz Doleschal, Pulkau, 2014
Obr. 365, Wilfried, za ním Christine & Franz Doleschal,
95. narozeniny Wilfrieda, 2014, Pulkau; 📷 Franz Doleschal, Pulkau, 2014

1948 wurde die Mühle verstaatlicht und der Verwaltung der Zentralmährischen Mühlen und Bäckereien, n. p.[29], Direktion Brünnlitz [Brněnec], übergeben.

1950 wurde die Mühle stillgelegt, als der Dampfmühlenantrieb vor allem wegen des hohen Brennstoffbedarfs (meist Kohle) ins Hintertreffen geriet und durch eine Elektromotoranlage der Mühle ersetzt wurde. Danach wurde die Mühle vom Znaimer Einkaufswerk als Lager gemietet. Damals wurde auch der größte Teil der Mühlenausrüstung abgebaut und abtransportiert.

1952 kaufte die örtliche JZD[30] die Mühlengebäude für 28.000 CZK und richtete dort ihre Büros und Getreidelager ein. Bis 1995 waren in der Mühle die Büros des JZD und die betrieblichen Getreidelager untergebracht, nur ein Teil des Getreides wurde hier für die Fütterung des Viehs in der Genossenschaft und für das Hausvieh der Genossenschaftsmitglieder und der Einwohner von Schattau verschrotet.

[29] N. p. … **N**ár**o**dní **p**odnik … staatliche bzw. volkseigene Betriebe in der ČSSR.
[30] JZD … **J**ednotné **z**emědělské **d**ružstvo … Einheitliche landwirtschaftliche Genossenschaft.

Dampfmühlen der Familie Keller

Franz Doleschal, Sohn von Wilfried Doleschal und Nachfahre der ehemaligen Besitzer der Dampfmühle in Schattau, erinnerte sich bei einem Treffen im Sommer 2023 daran, dass seine Vorfahren aus der Familie Keller auch Mühlen in Znaim, Hödnitz und im grenznahen österreichischen Dorf Seefeld-Kadolz besaßen, wie es auch auf einer Tafel mit Fotos in der Halle seiner – heute stillgelegten – Mühle in Pulkau zu sehen ist.

Abb. 381, Mühlen, die früher im Besitz der Familien Keller, Tima und Doleschal waren
📷 Collage Franz Doleschal & Dieter Friedl 2024
Obr. 381, Mlýny vlastněné v minulosti rodinou Keller, Tima a Doleschal
📷 Collage Franz Doleschal & Dieter Friedl 2024

Abb. 382, (Rechts) der Verfasser des Sammelalbums Václav Kropáč mit
Christine & Franz Doleschal, Doleschal-Mühle, Pulkau, August 2023
Obr. 382, (Vpravo) autor alba Václav Kropáč s
Christine & Franzem Doleschal, mlýn Doleschal, Pulkau, srpen 2023

Bilder der Mühle seit dem Jahr 1953

Abb. 392, Hauptsitz der JZD Schattau seit 1953 in der ehemaligen Dampfmühle; 📷 ZD Šatov[31]
Obr. 392, Sídlo JZD Šatov od roku 1953 v bývalém parním mlýnu; 📷 ZD Šatov

1985

[31] ZD … **Z**emědělské **d**ružstvo Šatov … Landwirtschaftliche Genossenschaft Schattau.

Abb. 593, Der Platz beim Kulturhaus KD[32], die JZD-Zentrale und die ehemalige Dampfmühle im Jahr 1990; 📷 Adolf Tannert
Obr. 593, Náměstí u KD, sídlo JZD a bývalý parní mlýn v roku 1990; 📷 Adolf Tannert

2008

[32] KD … **K**ulturní **d**ům … Kulturhaus

Abb. 635, der Park im Dorf und die Rekonstruktion der Mühle; 📷 Václav Kropáč, 2022
Obr. 635, Park v obci a rekonstrukce mlýna; 📷 Václav Kropáč, 2022

Abb. 785, Wiederaufbau seit dem Jahr 2015; 📷 Václav Kropáč, 2022
Obr. 785, Rekonstrukce od roku 2015; 📷 Václav Kropáč

Bildquellen und Anmerkungen

Bildquellen

Franz Doleschal, Pulkau..... Sohn von Wil(l)fried Doleschal (1919–2015)
Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz..... Bilder aus der Sammlung von Kurt Doleschal sen., Sohn von Franz Xaver Doleschal (1890–1945), 07.03.1972 Namensänderung auf Friedl
Václav Kropáč..... Autor
Adolf Tannert
ZD Šatov ..... **Z**emědělské **d**ružstvo Šatov
Landwirtschaftliche Genossenschaft Schattau
& Dieter Friedl, 2024 ..... Bildbearbeitung Dieter Friedl, 2024

Anmerkungen von Dieter Friedl (Sohn von Kurt Doleschal/Friedl sen., Retz)

Franz Xaver Keller (* 1818 † 1887)

ist laut Znaimer Geburtsbuch der Sohn von Anton Koller, Brandweinbrenner, und der Theresia Sporer.
1865 war Franz Xaver Keller als bürgerlicher Steingutgeschirrerzeuger tätig.

Franz Serafin Tima (* 1808 † zw. 1871-1875)

ist der Sohn von Bartholomäus Tima, einem Weinhauer in Znaim.

Wie in der Trauungsanzeige im »Znaimer Wochenblatt« vom 2. August 1916 zu lesen, wurde Willfrida Tima auch Frieda genannt.

Wiedergutmachungsantrag 1978

Laut einer Stellungnahme zur „J. Tima-Dampfmühle Schattau/Vorfälle 1945“ von Müllermeister Wilfried Doleschal, Pulkau, aus dem Jahr 1978, soll es sich bei den Beschlagnahmungen um ein (den 1978er Einheitswerten entsprechendem) Gesamtvermögen von ATS 6.000.000,– (6 Mio. österr. Schillinge) handeln.

Franz Doleschal, Pulkau (1948–2024)

ist am 6. Dezember 2024 – im 77. Lebensjahr – viel zu früh von uns gegangen.

Änderung/Frage?

Seite 10: Nach dem Einmarsch der Hitler-Truppen in Südmähren und im Sudetenland im September 1938 → geändert auf Oktober 1938 ✓ / Einmarsch in Schattau 9. Oktober?

Parní mlýn Jakob Tima

Parní mlýn byl mechanizovaný provoz sloužící k mletí obilnin. Hlavní výhodou mlýna poháněného parním strojem je jeho větší a stabilnější výkonnost oproti vodním či větrným mlýnům. Pára se ve 2. polovině 19. století postupně v zemích v průmyslovém rozvoji stala hlavní pohonnou silou pro provoz mlýnů a nahradila tak vodu a vítr jako zdroj energie.

Dle vyprávění a popisu Anny Timové[33], manželky prvního šatovského mlynáře Jakoba Timy[34] byl prvním strůjcem stavby šatovského mlýna její otec Franz Keller[35] ze Znojma (*1818; †1887). Ten byl původně majitelem továrny na keramiku ve Znojmě (Leska) a musel se tohoto podnikání a profese vzdát a podnik prodat kvůli otravě olovem, která byla v počátečních stádiích jeho nemoci z povolání. Se získaným kapitálem se rozhodl vstoupit do mlynářského průmyslu. Bylo to v raných dobách, kdy se parní energie teprve začínala používat jako zdroj energie. Počáteční čas byl pro toto odvětví také dobrý, protože v létě bylo v zásobování obyvatelstva mouky vždy nedostatek, protože vodní mlýny, zejména na Dyji a Pulkau, často nemohly fungovat celé týdny na plnou kapacitu. A tak se Franz Keller rozhodl postavit parní mlýn v jihomoravských Hodonicích u Znojma. Tam bylo rozhodující, že mohl získat nemovitost s přírodním pramenem a tím bylo zajištěno zásobování vodou. Tento mlýn zahájil provoz v roce 1850 a byl od prvního dne zlatým dolem. Měl poměrně malý výkon kolem 5-6 tun za 24 hodin. Každopádně mlýn v Hodonicích přinesl tolik zisku, že asi po deseti letech mohla začít stavba parního mlýna ve Znojmě poblíž tehdejší hlavní silnice, a to s výkonem 24 tun/24 hodin. Tento znojemský mlýn se pak stal sídlem rodiny. Z výtěžku parního mlýna ve Znojmě a Hodonicích byl v letech 1870 až 1873 postaven třetí parní mlýn v Seefeldu-Kadolz s výkonem 40 tun/24 hodin. Franz Keller se poté rozhodl postavit vedle těchto existujících mlýnů také mlýn v Retzu, kde byl již vykoupen pozemek u vlakového nádraží. Tento mlýn měl být věnem pro jeho dceru Annu[30], narozené z druhého manželství s Theresií Ledwinkovou, provdanou za Jakoba Timy. Tehdejší představitelé města Retz však tomuto projektu zabránili usnesením místní rady s odůvodněním, že nedovolí, aby bylo město znečištěno průmyslem. Pak se měl mlýn stavět v Zellerndorfu u vlakového nádraží, ale tento záměr místní zastupitelstvo také neschválilo pro námitky mlynářů z Pulkau a Kamptalu. Když se obec Šatov dozvěděla o projektu nového mlýna Franze Kellera, prodala mu za jednu zlatou korunu půl hektaru pozemku na stavbu mlýna v Šatově, což vidíme zaznamenáno na půdorysu parního mlýna na parcelním čísle 321 a 477 poblíž potoka Daníže, a to na mapě Šatova z roku 1879. Samotná stavba šatovského mlýna byla zahájena v roku 1880, když ji financovali dle přání mlynáře Franze Kellera jeho synové Franz[36], Adolf[37] a Anton[38] Kellerovi, jako dědicové a majitelé mlýnů ve Znojmě, Hodonicích a Seefeld-Kadolz. Tito tři bratři se samozřejmě chtěli levně vypořádat s financováním, a tak byl šatovský mlýn od začátku plánován jako malý a velmi skromný. Do provozu byl uveden v roku 1882.

Prvním mlynářem šatovského parního mlýna byl Jakob Tima, syn Franze Timy[39] a Katariny, což byla sestra Franze Kellera ze znojemského mlýna. Franz Tima byl speditérem ve Znojmě a

---

[33] Anny Timové, rozená Kellerová, * 27.07.1865, Znaim 42, parní mlýn Znojmo; † 25.01.1948, Retz.
[34] Jakob Timy, * 23.07.1858, Znaim 61; † 15.01.1917, Schattau.
[35] Franz Keller, * 05.12.1818, Znaim 227; † 10.05.1887, Znaim, Umfahrtstraße 23;
∞1 – 25.11.1845, Znaim, Ob. Vorstadt 42, Therese Ernst, * ca. 1813 Znaim?
∞2 – 15.01.1855, Znaim 42 & 26, Theresia Ledwinka, *1828, Jaispitz; † 01.08.1891, Znaim, Umfahrtstr. 23.
[36] Franz Xaver Keller, * 25.09.1851, Znaim 42; † 28.05.1928, Seefeld 59.
[37] Adolf Anton Keller, * 11.02.1856, Znaim 42; † 16.06.1938, Hödnitz;
∞ 05.02.1882 in Seefeld, Weinwurm Maria.
[38] Anton Keller, * 17.11.1857, Znaim 42; † 14.01.1933, Znaim.
[39] Franz Serafin Timy, * 02.09.1808, Znaim Vorstadt 32; † ~1871–1875;
∞ Katharina Keller, * 16.09.1816, Znaim; † 27.01.1899, Znaim.

měl s manželkou 12 dětí, z nichž nejmladší byl Jakob Tima. Ten se po velkých potížích s dispensí – udělením výjimky dle kanonického práva katolické církve – oženil se sestřenicí Annou Kellerovou.

Jakob Tima se původně vyučil hodinářskému řemeslu v Linci jako jeho starší bratr Eduard. Na žádost Franze Kellera se však musel po svatbě této profese vzdát a věnovat se mlynářskému řemeslu v Šatově.

Šatovský parní mlýn měl výkon 18tun/24 hod.

Obr. 198, Půdorys parní mlýn, katastrální map Šatov 1879, MZA Brno

Obr. 199, Jakob Tima Dampfmühle, Schattau

Obr. 200, Šatovský parní mlýn v roku 1911; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Obr. 201, Návěští »J. TIMA'S Dampfmühle.« počátkem 20. století; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Obr. 202, Schema mletí žita v parním mlýnu Jakob Tima's, Dampfmühle, Šatov, rok 1944; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

Jako hnací síla mlýnu byl použit šoupátkový parní stroj o výkonu 30 HP s válcem, kondenzátorem a kotlem namontovaným vedle motoru. Na základě zkušeností však byl kotel již navržen pro stroj o výkonu 60 HP. Jakmile byl mlýn uveden do provozu, ukázalo se, že hnací stroj je příliš slabý, zvláště v deštivých dnech, kdy se hodně mlelo krmivo pro dobytek a polovina mlýna musela být odstavena. Zařízení mlýna bylo primitivní, čtyřválcový mlýn s jedním nad druhým, tzv. plochý mlýn na žito, dvouválcový a tříválcový mlýn a mlýn 42 palců, který při plném zatížení potřeboval 15 HP. Anna Tima vždy tvrdila, že bratři Kellerovi dali do mlýna staré vyřazené zařízení z jejich mlýnů. Jinak v té době bylo obvyklé pozorování cylindrem, míchání mouky se provádělo ve velkých bednách lopatou tam a zpět. Nebyl k dispozici ani stroj na čištění krupice (ani v jiných vodních mlýnech v té době), obilí se mlelo naplocho a v případě pšenice se krupice nechávala nečištěná. Dále byly v mlýnu postaveny tyto objekty: strojovna, budova mlýna uvnitř 13x8 metrů, budova stájí a obytná budova, kolna, dále komora chladicí vody 20x20 metrů a 3 studny, u stájí byly umístěny toalety. V roce 1888 byl parní stroj poprvé rozšířen o vysokotlaký válec s ventilovým ovládáním a zvýšen na výkon 60 HP. Od té chvíle kráčel mlýn od úspěchu k úspěchu. Jakob Tima až do roku 1914 dál stavěl a zvětšoval. Tlak kotle byl zpočátku 8 atm, ale při přestavbě stroje byl oficiálně zvýšen na 10 atm, ale později, když stroj opět příliš zeslábl a pojistný ventil se zasekl a tlak se zvýšil na 12 atm došlo v zimě 1913 k roztržení vysokotlakého válce v důsledku vodního tlaku. Mlýn se stal neprovozuschopným a dodávky mlýna potom nahrazovali znojemští a seefeldští mlynáři. V šatovském mlýnu se nedalo mlít a mnoho farmářů odešlo a pak už se nevrátilo.

Celý parní stroj putoval na opravu do První brněnské strojírny v Brně, nízkotlaký šoupátkový válec prošel generální opravou, zůstal pouze setrvačník, protože jej bylo možné rozebrat na dvě části. Byla vyrobena kliková hřídel a nový vysokotlaký válec o výkonu 90 HP pro 12 atm, kotel musel být rovněž vyměněn za tzv. moderní stolní nožní kotel s kouřovodem. Bylo postaveno 120 m² nové kotelny a přilehlý zásobník na 60 tun uhlí. Nyní se ukázalo, že komín byl na výkon tohoto kotle příliš nízký a bylo třeba nainstalovat parní dmychadlo, pak to fungovalo. Jen proudové parní dmychadlo spotřebovalo 20 kg uhlí za hodinu, ale spalování se poté dalo snadno kontrolovat v závislosti na zatížení stroje.

Dále byly provedeny tyto stavby v pořadí: budova mlýna byla rozšířena o 15 metrů, byla postavena vozová kůlna, chlívek pro prasata, silo na 100 tun obilí, zásobník krmení ke stájím, systém úpravy vody, prádelna, byt kočího, stodola a dům byl rozšířen o 5 metrů o pokoj a koupelnu se splachovacím záchodem, byla vybudována odpadová jímka a voda pro zásobování

byla čerpána do nádrže v podkroví. Byla postavena Tima-villa[40], její zahrada byla upravena jako park a oplocena 2,50 metru vysokou zdí, dále k ní patřily louky a vinice s pískovnou, byl zřízen velký vinný sklep a stodola, postavena firemní prodejna. Ze zařízení mlýnů Seefeld a Znojmo rodiny Nemelkových byl šatovský mlýn Tima vybaven také novými 3 dvojitými válcovými mlýny a 2 čtyřdílnými třídičkami a také odsávačkou krupice a některými válci. Dvojitý válečkový hladicí pult a třídílný třídič později dodala a nainstalovala firma Prokop z Pardubic. Před 1. světovou válkou byly ve vozovém parku tři páry těžkých koní (Pinzgauer) až do roku 1909, kdy byl pořízen pro kočár i pár teplokrevníků. V tomto roce koupil Jakob Tima od Seefelder Mühle Franze Kellera automobil. Tento vůz musel být v roce 1915 vyřazen z provozu, protože již nebyl k dispozici z válečných důvodů benzín pro civilní použití, rodina se musela vzdát i páru koní.

Dcera Jakoba a Anny Timových – Willfrida[41] (* 07.04.1893, Šatov; † 02.06.1981, Retz) – se v roku 1916 provdala za Franze Xaver Doleschala (* 1890, Bratislava; † 26.06.1945, Znojmo), který byl poručíkem pluku ve vídeňském Korneuburgu, a poté mlynářem na šatovském parním mlýnu až do června roku 1945.

Obr. 203+204, Franz Doleschal a Willfrida Tima jako snoubenci na zahradě rodičů v Šatově a později novomanželé na dvoře parního mlýna, 25.07.1916;
📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

Z tohoto mlynářského manželství pochází synové … Franz[42], Wilfried[43] a Kurt[44] Doleschal.

Obr. 205, Franzi, Fritzi, Kurt – Franz, Wilfried und Kurt Doleschal, Feber 1922;
Franz, Wilfried a Kurt Doleschal, únor 1922; 📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

Od roku 1925 šlo mletí rychle z kopce dolů, protože se provoz parního stroje stal nerentabilním kvůli nízkému objemu komerčního mletí a Franz Doleschal hledal jiný pohon pro mlýn. Alternativou byla elektrická přípojka nebo plynový motor. V té době měly vodní mlýny naftové motory jen jako záložní zdroj při nedostatku vody, nafta byla příliš drahá na nepřetržitý provoz a cena elektřiny byla tehdy také velmi vysoká. Od roku 1925 měl mlýn roční mlecí kapacitu 2000–2200 tun mouky plus 1500–1700 tun šrotu krmného obilí ročně. Do roku 1925 měl mlýn dva páry koní pro přepravu, od roku 1925 jen pár koní, a to do roku 1928.

V roce 1926 zřídili Doleschalovi v šatovském parním mlýnu obchod se smíšeným zbožím a provozovali také živnost se zemědělskými výrobky a potravinami. Podnikání šlo od začátku velmi dobře, když v roce 1930[45] vyhořela šatovská továrna na keramiku a v obci se rozšířila nezaměstnanost. V té době byla vedle obchodu postavena nová kancelář a zbývající pozemek byl ohrazen zdí. Vzhledem k tomu, že mlýn byl vždy dvakrát do roka na týden odstaven z důvodu údržby kotle a jednorázové revize kotle, byl v roce 1928 zakoupen elektromotor o výkonu 15 KW do mlýna na výrobu šrotu pro krmení zvířat.

Od roku 1928 do roku 1938 sloužil k přepravě 2,5 tunový nákladní automobil Praga a v letech 1938 až 1945 Ford BB s 3,5 tuny, který musel být přestavěn na zkapalněný plyn během války, ten byl v roce 1945 zkonfiskován Rusy.

Obr. 206, Šatovský mlýn v roku 1928, již částečně přestavěný; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

---

[40] *Václav Kropáč:* dnešní dům č.p. 373.
[41] Willfrida Tima, * 07.04.1893, Šatov; † 02.06.1981, Retz;
∞ 25.07.1916 Franz Xaver Doleschal, * 11.09.1890, Bratislava; † 26.06.1945, Znojmo.
[42] Franz Doleschal, * 24.04.1917, Schattau; † 07.07.2004, Vídeň.
[43] Wilfried Doleschal, * 04.05.1919, Šatov; † 14.01.2015, Pulkau.
[44] Kurt Doleschal, * 19.10.1920, Šatov; † 04.08.1997, Horn/Retz.
[45] *Pramen:* „150 let Šatovské továrny na Keramiku", Klára Piscová, 2022

Obr. 207, Doleschalovi s rodinným autem Ford Taunus,
syn Wilfried, matka Willfrida a synové Kurt a Franz
na výletu na Hardegg, 1931; 📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz

V roce 1930 byl mlýn na pšenici kompletně zrekonstruován a vybaven válcovým mlýnem a novými stroji na čištění krupice. Díky lepšímu třídění jednotlivých produktů se výrazně zlepšila výtěžnost a kvalita a mouka se nyní snáze prodávala. Žitný mlýn dostal také nové dvoudílné čištění od firmy Prokop, takže pro rolnický mlýn byly uvolněny dvě části, kde již nebyly potřeba válce.

Od roku 1932 se začala naplno projevovat hospodářská krize a byl zaveden státní obilní monopol, který měl omezit vražednou konkurenci. Vzhledem k celoročnímu poklesu komerčního mletí dostal Doleschalův mlýn kvótu pouze 97 tun měsíčně. Tato kvóta se původně vztahovala pouze na komerční mletí, ale neukázala se jako účinná proti ničivým výkyvům cen. Protože neexistovala poptávka na smluvní mletí, došlo ke snížení výroby mlýna. Než bylo smluvní mletí zahrnuto do mlynářské kvóty, nebyla tato v letech 1935–1936 ani vyčerpána.

Ve třicátých letech 20. století byli jako personál v šatovském mlýnu k dispozici: 1 strojník a topič, 1 řidič nákladního auta, 1 obsluha šrotování obilí, 1 mlynář pro sedláky, 1 mlynář pšenice, 1 mlynář žita, 1 pracovník u míchačky a pytlování mouky, 3 pomocní pracovníci, 2 ženy na poloviční úvazek, které v domácnosti opravovaly pytle, 1 pomocník obchodníka při prodeji mouky.

V letech 1934-1935 byl zřízen sací plynový systém o výkonu 40 HP. Motor byl umístěn vedle parního stroje na místě bývalého prvního parního kotle, plynového systému s čističkami mezi kotelnou a přístřeškem. Bohužel byl opět zakoupen příliš slabý motor, větší motor o výkonu 65 koní by totiž stál jen o 15.000 korun více. Jako palivo se používal plynový koks, částečně antracit, protože jeho přidání mělo za následek lepší plyn a zvýšený výkon motoru. Sací plynový motor skutečně poskytoval nejlevnější výkon. Obsluhoval jej strojník, který nepotřeboval obsluhovat motor, ani šrotování či mletí. Motor byl připraven ve všední dny ke spuštění za 20 minut. Tato forma pohonu znamenala, že mlýn byl v roce 1936 opět ziskový, cena mouky se poněkud zotavila a ve mlýně pracovali opět tři strojníci, kteří byli již v důchodovém věku a nemuseli být vyměněni z důvodu nerentabilní výroby. V roce 1936 byl zakoupen ojetý benzinový motor 16 HP a přestavěn na plynový provoz, čímž byl získán výkon kolem 13-14 HP, tento motor byl používán pro bednářství. V období příhraničních sudetoněmeckých událostí a mobilizace v ČSR v roku 1938 přišel mlýn o polovinu zaměstnanců.

Po vpádu hitlerovských vojsk do Jihomoravského kraje a Sudet v říjen 1938 byl mlýn znovu uváděn do provozu pět dní v týdnu až do února 1945. Od prvního ledna 1944 bylo nákladní auto zablokováno a po předvolání musel Franz Doleschal vozit mouku s náklaďákem sám, ale v té době se už moc nevyrábělo, protože obyvatelstvo bylo zdecimováno válkou a vojenskou službou v armádě. V únoru 1945 byl dokončen přechod na elektrický provoz a zůstali jen nejhorší zaměstnanci. Prodejna potravin byla uzavřena poté, když byly zavedeny stravenky.

Obr. 208, Certifikát mistra řemesla, šatovského mlynáře Wilfrieda Doleschala
(* 04.05.1919, Schattau; † 14.01.2015, Pulkau), ze dne 22.2.1943;
📷 Franz Doleschal, Pulkau

Parní mlýn od roku 1945

Ze životních vzpomínek Wilfrieda Doleschala je popisována situace Doleschalovy rodiny a jejich šatovského mlýna od konce II. světové války:

„Můj otec Franz Doleschal byl za monarchie kariérním důstojníkem, kapitánem a mostním inženýrem, oženil se s dcerou majitele parního mlýna Jakoba Timy Annou Tima, vojenskou službu opustil v roce 1919 a později převzal mlýnský provoz v České republice. Rodiny byly k 23. března 1938 rakouskými občany".

„Od poloviny května 1945 řídil mlýn Bedřich Panský, jako národní správce jmenovaný Okresním národním výborem ve Znojmě".

Šatovský parní mlýn byl v roku 1945 svěřen do národní správy Bedřichu Panskému, osídlenci z Trhových Svin[46].

„Anna Timová (rozená Keller, *1865, Znojmo; † 25.01.1948, Retz) byla jako vdova po původním mlynáři Jakobu Timovi (*1861, Znojmo; † 1917, Šatov) ve věku 80 let taktéž jako jedna z prvních rakouských obyvatel Šatova vysídlená příkazem jednatele Místního národního výboru z 01.06.1945 s žádostí na hraniční orgány, aby jí při překročení československo-rakouských hranic nebyly činěny žádné potíže, s dovětkem: Ruční vozejk povolen a též ňáký tažky".

Obr. 362, Příkaz MNV[47] Šatov, 1. června 1945; 📷 Franz Doleschal, Pulkau

„Koncem prvního týdne v červnu 1945 přišli do mlýna 3 zástupci Revolučního národního výboru (RNV) Šatov V.K., K.K. a V.H. s tím, že přebírají firmu, všechny peníze a účetní knihy. Jmenovaný národní správce mlýna Bedřich Panský je vykázal a po výhrůžkách dotyčných osob byl Franz Doleschal poté informován českým zaměstnancem V.P., že se proti jeho rodině chystají špatné věci a měl by raději s rodinou opustit republiku do Rakouska. Protože si Doleschalovi nebyli vědomi žádné viny vůči ČSR, ani před Hitlerovou invazí na podzim 1938, ani během válečných let, váhali s odchodem ze země, což se jim stalo osudným. Na základě udání zmíněných členů RNV byli předvoláni telefonicky nic netušící na místní četnickou stanici a obviněni, že po 8. květnu 1945 nelegálně převezli šperky, devizy a cenné papíry z Československa do Rakouska, čímž je učinili vinnými ze zločinů proti Československu. Doleschalovi tato obvinění okamžitě odmítli, protože kromě vyhnání jejich 80leté babičky Anny Tima z její vily počátkem června nikdo jiný z rodiny republiku neopustil a nemohl tudíž nezákonně cokoliv vyvézt".

„Mým rodičům pak bylo četníky řečeno, že budou muset být zatčeni, pokud neodevzdají výše uvedené předměty, o devízách a cenných papírech již nebyla zmínka. Tyto věci budou zadrženy četnictvem a ve vhodnou dobu vráceny a moji rodiče se pak mohou okamžitě vrátit domů. Lovecké pušky, zbraně, vysílačky už byly odebrány dříve. Moji rodiče pak řekli četníkům o úkrytu všech cenností, rodinných šperků ze 3 generací, zlatých a stříbrných mincí, stříbra a sbírky mincí z monarchie. Tyto cennosti byly v krabici z tvrdého dřeva vyložené zinkovým plechem. Víko zinkového plechu bylo připájeno. Celková hrubá váha: cca 42 kg, což je informace od mého otce Franze Doleschala, kterou mi sdělil po návratu z války."

„Četničtí důstojníci se okamžitě vydali do mlýna tyto cennosti vyzvednout a schránka byla přinesena na jejich stanici a otevřena před mými rodiči. Místo toho, aby byli moji rodiče propuštěni, byli zařazeni k ostatním zatčeným občanům. Moje žena však směla přinést mým rodičům oběd a vodu. Při této příležitosti ji moji rodiče informovali o dění na četnickém

[46] Pravděpodobně Trhové Sviny v Jihočeském kraj.
[47] MNV … **M**ístní **n**ár**o**dní **v**ýbor.

stanovišti. Otec mou ženu úpěnlivě prosil a požádal ji, aby se mnou a dítětem[48] okamžitě opustila Československo a vzala jen to nejnutnější, bez ohledu na majetek. Moje žena mu to musela slíbit a on už nejspíš tušil něco strašného. Moji rodiče jako Rakušané byli označeni páskou s vyšitým „R“ (Rakousko) a nebyli tedy propuštěni, jak bylo slíbeno, že k žádnému zatčení nedojde, když vše odevzdají, i když četníci jménem republiky vzali jejich rodinné cennosti do úschovy. V 15 hodin byli všichni zatčení, včetně mých rodičů, předáni takzvaným partyzánům (pozn.: **R**evoluční **m**ístní **n**ár**o**dní **v**ýbor, RMNV) a odvezeni na nádraží. Vlakem je odvezli do Znojma do již nechvalně známé „Robotárny“. Když dorazili, zadržení už byli ihned konfrontováni místním bitevním oddílem. Mlátiči už byli seznámeni se situací zatčených, hned bylo vyvoláno jméno „Doleschalova“ a když matka vykročila z řady zadržených, byla okamžitě zbita, otec se postavil před svou ženu a prosil, nebijte mou ženu, okamžitě ho také napadli a bili ho do břicha a hlavy, brutálně, až byl v bezvědomí a už se nehýbal, a pak podrobili moji matku podobnému zacházení.“

„Všichni, kdo byli přivezeni, však touto brutalitou netrpěli, a tak nám mohli o incidentech vyprávět v pozdějších letech. Na konci krutého výslechu a bití vytáhli mého otce z pokoje v bezvědomí za nohy a matka nám řekla, že svého manžela už od té doby nikdy neviděla. Spoluvězni nám oznámili, že mého otce stáhli ze schodů do sklepa, udeřili ho do hlavy a nechali ho tam ležet. Podle dalších zpráv ve 2 hodiny ráno jistý Čech, nejbrutálnější ze všech násilníků, vešel do cely mého otce a údajně mu rozbil lebku. Ve 4 hodiny ráno přenesli mého mrtvého otce do zahrady a museli ho tam pohřbít bývalí esesáci jako mnoho jiných“.

„Moje matka byla také týrána, měla oholenou hlavou a musela zametat ulice atd. Na zásah pekařky ve Znojmě paní Ludwikowé a majitelky mlýna ve Znojmě rodiny Vranových byla matka poslána státní policií do Mitterretzbachu v Rakousku poté, co jí byl umožněn vstup do již četníky vyrabovaného domu v Šatově a mohla si vzít s sebou nějaké staré oblečení“.

„Den poté, co byli moji rodiče zatčeni, jsme se ženou okamžitě jeli za přáteli do Znojma, k rodině majitele mlýna Vrana, a požádali jsme je, aby zasáhli, protože naši rodiče byli nevinní a také Rakušané, ale už bylo pozdě, můj otec byl zabit četnickými důstojníky, díky udání V.K. a V.H.“

„Ani moje žena, ani já jsme již nesměli vstoupit do podniku nebo na pozemek mých rodičů, takže jsme nemohli vyzvednout žádné mé osobní doklady ani soukromé věci. Naši čeští přátelé nám umožnili legálně opustit Československo 28. června 1945 pouze s mým starým rakouským pasem a oddacím listem s některými věcmi.“

„S manželkou a naší dcerou jsme do Šatova později dojeli z Rakouska náklaďákem od ruské armády, abychom si vyzvedli papíry připravené panem Panským-osobní doklady, křestní list, mistrovský list. Požádal jsem o to ruského dobře disponovaného majora. Po čtvrt hodině jsme byli zadrženi na četnické stanici v Šatově. Tam jsme museli vysvětlovat, proč jsme vstoupili do ČSR a dostali jsme ultimátum: opustit české území do 10 minut. Ale bylo by prý nejlepší, aby nás potkal stejný osud jako moje rodiče, přitom jsem si všiml, že četník má hodinky mého táty a také tady mají na policejní stanici naše ručně vázané koberce. Přitom vzal telefon a chtěl někam volat, pak ruku stáhl a vyslovil uvedené časové ultimátum. Běželi jsme do mlýna, kde jsme požádali ruského majora, aby nás rychle odvezl do Rakouska, protože nás četníci chtěli nechat zabít. Utekli jsme v autě zadní branou mlýna, zatímco četníci byli připraveni nás zatknout. Znovu nás chtěli zastavit na hraničním přechodu u školy v Hnanicích, ale na prosbu mé ženy nám ruský major sjednal projetí“.

Dne 05.01.1946 žádá Willfrida Doleschalová a synové o návrat do Československa, této žádosti nebylo pro údajnou válečnou spolupráci majitelů mlýna s NSDAP[49] vyhověno.

---

[48] Dcera Brigitta, * 11.06.1942.

[49] NSDAP … **N**ational**s**ozialistische **D**eutsche **A**rbeiter**p**artei … Národně socialistická německá strana práce.

V roku 1947 byl pro špatné hospodaření původního správce (Pozn. autora: Bedřich Panský) pověřen správou šatovského parního mlýna Vilém Holas.

Zápis plenární schůze MNV 26. srpna 1947. Poněvadž národní správa mlýna v Šatově není rentabilní, a protože nebylo žádné obilí k mletí, uvažoval MNV o zrušení národní správy a o převzetí vlastní správy případně o nájmu. Za tím účelem bude proveden odhad mlýna panem Havlínem, mlynářem z Plenkovic.

Z dalších zápisů šatovského MNV, 08.01.1948. MNV učiní zákrok u ZNV v Brně v provozu zdejšího mlýna, poněvadž místní zemědělci i zemědělci z okolních obcí odmítli výměnu a domáhají se toho, aby mletí v šatovském mlýnu bylo opět zahájeno. Při nynějším stavu jest to nebezpečí, že zařízení mlýna bude národním podnikem ze Šatova vyvezeno a mlýn nebude nikdy dán do provozu.

Po vyhnání rodiny Doleschalových ze Šatova se usazuje vdova Willfrieda Doleschalová v Rakousku. Druhý syn Wil(l)fried (* 04.05.1919, Šatov; † 14.01.2015, Pulkau [A]) s manželkou Dorotheou (roz. Griebler, * 06.02.1920, Šatov; ∞ 23.03.1941, Šatov; † 18.08.2014, Pulkau [A]), provozovali do roku 1948 »Greilův mlýn« v Pulkau a od roku 1951 do roku 1980 vybudovali vlastní nový mlýn v rakouském Pulkau (»Doleschal Mühle, Pulkau«), jakož i od roku 1953 do roku 1980 obchod s regionálními zemědělskými produkty. Tyto provozy později vedl jejich druhý syn, Franz Doleschal (*1948, Pulkau) s manželkou Christine až do roku 2012, když odchodem těchto majitelů do penze se provoz mlýnu v Pulkau zastavuje.

Franz Doleschal (*1948), umožnil autorovi tohoto sborníku v létě roku 2023 návštěvu v Pulkau a přenechal mu informace ze sborníku Životní vzpomínky jeho otce Wilfrieda Doleschala, z něhož je uveden popis šatovského parního mlýna od jeho prvopočátku.

Po odsunu mlynářské rodiny v roku 1945 zůstává na šatovském hřbitovu rodinný hrob Jakoba Timy, jehož náhrobek je v 60. letech minulého století odstraněn z příkazu MNV Šatov.

Obr. 363+364, Původní šatovský hrob rodiny Jakoba Timy, ~1946,
📷 Kurt Doleschal/Friedl st., Retz & Dieter Friedl
a jeho stav v roku 2023, 📷 Václav Kropáč

Obr. 365, Wilfried, za ním Christine & Franz Doleschal, 95. narozeniny Wilfrieda, 2014, Pulkau;
📷 Franz Doleschal, Pulkau, 2014

Mlýn byl v roku 1948 znárodněn a předán do správy Středomoravským mlýnům a pekárnám, n. p.[50], ředitelství Brněnec.

V roku 1950 byl mlýn zrušen, když parní mlýnský pohon začíná zaostávat, především pro nutnost přísunu velkého množství paliva (nejčastěji uhlí) a začal být nahrazován vybavením mlýna elektromotorem. Poté si mlýn najal jako sklad Výkupní závod Znojmo. V té době z něj byla odmontována převážná část zařízení mlýna a odvezena pryč.

V roku 1952 koupilo budovy mlýna místní JZD[51] za 28. 000,- Kč a zřídilo zde své kanceláře a sklad obilovin. Do roku 1995 zůstaly v mlýnu kanceláře JZD a provozní sklady obilovin, bylo zde zachováno jen šrotování části obilí pro krmné účely dobytka v družstvu a pro domácí chovy zvířat družstevníků a obyvatel Šatova.

Potomek bývalých majitelů šatovského parního mlýna Franz Doleschal vzpomíná při setkání v létě roku 2023, že předci z rodiny Keller vlastnili také mlýny ve Znojmě, Hodonicích a příhraniční rakouské obci Seefeld-Kadolz, což znázorňuje tabule s fotografiemi v hale jeho dnes již neprovozovaného mlýnu v Pulkau.

---

[50] N. p. … **N**ár**o**dní **p**odnik.
[51] JZD … **J**ednotné **z**emědělské **d**ružstvo.

Parní mlýny rodiny Keller

Obr. 381, Mlýny vlastněné v minulosti rodinou Keller, Tima a Doleschal
📷 Collage Franz Doleschal & Dieter Friedl 2024

Obr. 382, (Vpravo) autor alba Václav Kropáč s Christine a Franzem Doleschal,
mlýn Doleschal, Pulkau, srpen 2023

Fota mlýna od roku 1953

Obr. 392, Sídlo JZD Šatov od roku 1953 v bývalém parním mlýnu, 📷 ZD Šatov[52]

1985

Obr. 593, Náměstí u KD[53], sídlo JZD a bývalý parní mlýn v roku 1990; 📷 Adolf Tannert

2008

Obr. 635, Park v obci a rekonstrukce mlýna; 📷 Václav Kropáč, 2022

Obr. 785, Rekonstrukce od roku 2015; 📷 Václav Kropáč

[52] ZD … **Z**emědělské **d**ružstvo Šatov.
[53] KD … **K**ulturní **d**ům.

Zdroje obrázků a poznámky

Zdroje obrázků

Franz Doleschal, Pulkau..... Syn Wil(l)frieda Doleschal (1919–2015)
Kurt Doleschal/Friedl st., Retz..... Obrázky ze sbírky Kurta Doleschala st.,
Syn Franze Xavera Doleschala (1890–1945),
07.03.1972 Změna jména na Friedl
Václav Kropáč..... Autor
Adolf Tannert
ZD Šatov..... **Z**emědělské **d**ružstvo Šatov
& Dieter Friedl..... Zpracování obrazu Dieter Friedl, 2024

Poznámky Dietera Friedla (Syn Kurta Doleschala/Friedla st., Retz)

Franz Xaver Keller (* 1818 † 1887)

Podle znojemské matriky narozených je Franz Xaver Keller synem Antona Kollera, výrobce pálenky, a Theresie Sporerové. V roce 1865 pracoval Franz Xaver Keller jako měšťanský výrobce keramiky.

Franz Serafin Tima (* 1808 † mezi 1871-1875)

je synem znojemského vinaře Bartholomäuse Timy.

Jak se lze dočíst ve svatebním oznámení ve »Znaimer Wochenblatt« z 2. srpna 1916,
Willfrida Tima se jmenovala také Frieda.

Žádost o navrácení majetku 1978

Podle výpovědi „J. Tima-Dampfmühle Schattau/Vorfälle 1945“ mlynářského mistra Wilfrieda Doleschala, Pulkau, z roku 1978 se prý konfiskace týkaly majetku v celkové hodnotě 6 000 000 ATS (odpovídá normovaným hodnotám z roku 1978).

Franz Doleschal, Pulkau (1948-2024)

zemřel příliš brzy 6. prosince 2024 – ve věku 77 let.

Změna ✓ / otázka?

Strana 26: Po vpádu hitlerovských vojsk do Jihomoravského kraje a Sudet v září 1938 → změněno na říjen 1938 ✓ / Invaze do Šatov 9. října?